

FRAGENKATALOG

VON DER ANALYSE
BIS ZUR NACHKONTROLLE

96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121

LEITSATZ 1: VIELFÄLTIGE BEWEGUNGSMUSTER**ZIELE: SPIELRAUM AUFSPÜREN**

- **Welche bestehenden Angebote unterstützen die Kinder in ihrem Bedürfnis nach Bewegung, Spiel und Sport, eigensinnigem Herumstreifen und Entdecken?**

- **Wie spielen die Kinder?**
 - **Spontanes Spiel**
 - **Sportliche Aktivitäten**
Wurf und Ballspiele
 - **Bewegung mit verschiedenen Fortbewegungsmitteln**
Trottinett, Rollschuhe, Velo fahren, spazieren, herumstreifen, verstecken
 - **Schöpferisches Spiel**
Wird gebaut, gestaltet oder geformt? z.B. mit Sand, Wasser, Erde, Äste, Mulch

- **Wo findet das Spiel statt?**
z.B. auf den definierten Flächen oder an verbotenen Orten

- **Sind konventionelle Spielgeräte vorhanden?**
z.B. Klettergerüst, Schaukeln oder Rutschbahn

- **Sind Sportgeräte vorhanden?**
z.B. Pingpongisch, Fussballtore, Basketballkörbe

- **Was wird von den Kindern im Spiel verwendet?**
z.B. Äste, Steine, Bretter, Autoreifen, Seile, Stangen, Balken

LEITSATZ 2: MULTIFUNKTIONALITÄT UND VERÄNDERBARKEIT**ZIELE: VERÄNDERBARKEIT PRÜFEN / NUTZUNGSVIELFALT ERGRÜNDEN**

- **Wie sieht die heutige Spielraum und Spielplatzgestaltung aus?**
 - Werden verschiedene Materialien eingesetzt wie Sand, Kies, Wasser?
 - Gibt es unterschiedliche Bodenbeläge?
 - Gibt es Nischen, Hügel, Mulden, Sträucher, Bäume?
 - Gibt es Schlechtwetterbereiche sowie Sonnen- und Schattenplätze?
 - Ist Herumrennen möglich?
 - Stehen Klettergerüste und Sitzmöglichkeiten zur Verfügung?

- **Sind die vorhandenen Bereiche für die Kinder nutzungs offen, anregend und veränderbar?**

- **Ist Gestalten, Experimentieren, Erleben, sich Begegnen, Beobachten, Ruhen und Verweilen möglich?**

LEITSATZ 3: NATURERLEBNIS**ZIELE: SPIELMATERIALIEN AUFSPÜREN**

- **Wie sind die Grünflächen und -anlagen gestaltet?**
 - Bestehen naturbelassene Grünflächen mit Nischen, Mulden, Hügeln, Gebüsch, Bäumen etc.?
 - Sind vor Ort verschiedene natürliche und nachwachsende Materialien vorhanden?
 - Bietet das Spielgelände den Kindern natürliche, reizvolle und abwechslungsreiche Spielmöglichkeiten?
 - Bietet der Ort Lern- und Gestaltungsmöglichkeiten, um zu entdecken, erforschen, experimentieren oder bauen?

- **Wie ist die Bodenbeschaffenheit?**
versiegelt, Mergel, Rindenmulch, Rasen

- **Ermöglicht die Ausstattung natur- und handlungsbezogenes Spiel?**

- **Unterstützen vorhandene Sträucher, Stauden und Bäume das Kinderspiel?**
zum Klettern, als Schattenspender, als Rückzugs- und Versteckorte, zum Essen der Früchte, als Verbrauchsmaterial für das schöpferische Spiel

LEITSATZ 4: SOZIALKONTAKTE**ZIELE: NUTZERSTRUKTUREN UNTERSUCHEN / POTENZIALE UND KONFLIKTE ERMITTELN**

- **Welche Eigenschaften besitzt der Sozialraum?**
 - **Wie sieht die aktuelle Sozialstruktur im Quartier aus?**
 - **Kann die zukünftige Nutzerstruktur ermittelt werden?**
Geburtenrate (Lebendgeborene je 1000 Einwohner, Zu- und Wegzugsraten)
 - **Wie und mit welchen Aktivitäten nutzen die Kinder den Ort?**
 - **Spielen die Kinder allein oder zusammen?**
 - **Können sich kleinere Kinder autonom bewegen?**
Absicherung zu den Strassen, sichere Zugänge von den Wohnungen zu den Aussenräumen, Überschaubarkeit
 - **Begleiten Eltern ihre Kinder an den Ort?**
 - **Halten sich auch grössere Kinder und/oder Jugendliche gerne auf?**
Grünflächen zum Spielen und Liegen, Sitzgelegenheiten und Tische, Tischtennis und Basketballkörbe
 - **Gibt es Vereine, Gruppen oder Institutionen, die den Ort bespielen?**

- **Kommt es aufgrund der Infrastruktur und der Gestaltung zu Konflikten mit anderen Nutzungen und Nutzenden?**

- **Gibt es unerwünschte Besuchergruppen, welche die Aufenthaltsqualität für Kinder beeinträchtigen?**

- **Sind vorhandene Konflikte und Anliegen erfasst und bekannt?**

LEITSATZ 5: VERKEHRSSICHERE UND VERNETZTE AUFENTHALTS- UND SPIELMÖGLICHKEITEN

ZIELE: VERKEHRSSICHERHEIT PRÜFEN / VERNETZTES SYSTEM ERMITTELN /
SPIEL UND AUFENTHALT ANALYSIEREN

- **Gibt es Anhaltspunkte, dass die Kinder selbstständig und ohne Begleitung allein und verkehrssicher den Ort aufsuchen können?**
Auskunft von Kindern, bei der Verkehrsprävention nachfragen

- **Kann das Projekt auf Unfallstatistiken mit kinderspezifischen Kriterien zurückgreifen?**

- **Wo befinden sich andere Aufenthaltsorte von Kindern in der nahen und weiteren Umgebung? Lassen sich diese mit dem Projekt vernetzen?**

- **Gibt es Barrieren, welche den Zugang erschweren oder die Bewegungsfreiheit einschränken?**
verkehrsintensive Strassen, Mauern, versperrte Eingänge, fehlende Querungshilfen, ungenügende Übersicht, unklare Wegführungen, Angsträume

- **Wo gibt es Konflikt- und Gefahrenpunkte?**
bei der Verkehrsprävention, -instruktorenInnen und v.a. bei den Kindern direkt nachfragen

- **Welche Regeln, Gebote und Verbote beschränken die Fortbewegung mit unterschiedlichen Fortbewegungsmitteln?**
Velofahren, Skateboard, Rollschuhe

LEITSATZ 6: SAUBERKEIT, SICHERHEIT UND GESUNDHEIT

ZIELE: SAUBERKEIT BELEGEN / (SOZIALE) SICHERHEIT PRÜFEN /
GESUNDHEITASPEKTE ERMITTELN

- **Stellt Abfall für das Kinderspiel ein Problem dar?**
z.B. aufgrund fehlender Abfalleimer, unzureichender Reinigungsfrequenz, illegaler Abfalldeponien

- **Entsprechen die bereits vorhandenen Spielgeräte der Norm ISO 1175/1176?**

- **Behindert die vorhandene Bepflanzung das Kinderspiel?**
 - **Verletzungsgefahr**
morsche Bäume
 - **Gefährdung der Gesundheit**
giftige Flora
 - **Beeinträchtigung der Sicherheit**
Angstorte, Drogenkonsum, schlechte Beleuchtung, Scherben, Spritzen
 - **Beeinträchtigung der Sauberkeit**
Abfälle, illegale Abfallbeseitigung, Hundekot, Geruchsbelästigungen

- **Lassen die Lichtverhältnisse (Beleuchtung) bei Dunkelheit das Spielen zu?**

- **Kommt es am Ort zu einem Zusammentreffen von Kindern mit alkohol- und drogenkonsumierenden Personen?**

- **Liegen Prüfwerte betreffend vorhandener Umweltbelastungen vor?**
z.B. Abgase, Bodenverunreinigungen, Lärm

- **Ist Wasser zum Trinken, Erfrischen und Abkühlen vorhanden?**

LEITSATZ 7+8

IDENTIFIKATION UND KINDERMITWIRKUNG

ZIELE:

KINDER EINBEZIEHEN / MITGESTALTEN LASSEN

- **Werden die Kinder in die Analyse einbezogen?**
 - **Werden der Bedarf und die Anforderungen an den Freiraum durch Einbezug von Kindern ermittelt?**
 - **Werden die Kinder als Sachverständige für kindergerechte Ausgestaltung wahrgenommen?**
 - **Können unterschiedliche Altersgruppen ihre Anliegen einbringen?**
 - **Werden Fachleute und Interessenvertretende aus benachbarten Einrichtungen angehört?**
Schulen, Kindergärten, Einrichtungen der Behindertenarbeit
 - **Wird die räumliche Wahrnehmung der Kinder erfasst?**
Identifikations- und Orientierungspunkte wie Brunnen, markante Bäume oder Skulpturen sowie Stolpersteine aus der Sicht 1,20 m?

LEITSATZ 1: VIELFÄLTIGE BEWEGUNGSMUSTER**ZIEL: SPIELRAUM FÖRDERN**

- **Unterstützt das Projekt mit spezifischen Massnahmen die vielfältigen Bewegungsabläufe und kreativen Aktivitäten der Kinder?**
 - **Spielerische Aktivitäten**
z.B. klettern, schaukeln, rutschen, verstecken
 - **Unterschiedliche Bewegungsarten und -abläufe**
z.B. rennen, springen, sitzen, stehen, liegen, kriechen, stemmen, balancieren, hüpfen
 - **Spontanes und schöpferische Spiel**
z.B. bauen und experimentieren mit den vier Elementen Wasser, Erde, Luft, Feuer
 - **Sportliche Aktivitäten**
z.B. Pingpong, Fussball, Volleyball
 - **Spazieren und Herumstreifen**
z.B. Trampelpfade, inoffizielle Wege: Wie sind die Flächen gesichert?
 - **Traditionelle Spiele**
z.B. fangen, verstecken, hüpfen, klettern, schaukeln, Murmelspiel

LEITSATZ 2: MULTIFUNKTIONALITÄT UND VERÄNDERBARKEIT**ZIEL: VERÄNDERBARKEIT ZULASSEN / NUTZUNGSVIELFALT ERMÖGLICHEN**

- **Werden durch das Projekt die vielfältigen Bedürfnisse der Kinder ans Spielen, Erleben, Begegnen, Rückziehen und Verweilen unterstützt?**
Können Wiesen zum Spielen und zum Liegen genutzt werden, stehen Sitzbänke und Tische zur Verfügung?
- **Sieht das Projekt Flächen für mobile und temporäre Spielaktionen vor?**
- **Ist die dafür erforderliche Infrastruktur eingeplant?**
Wasser-, Stromanschlüsse, befahrbarer Untergrund
- **Sieht das Projekt feste Stützen für Federball-, Volleyballnetze, Streetballkörbe vor?**
- **Werden bei der Gestaltung und Möblierung von Spielbereichen auch Erfahrungen von Kindern aus anderen Wohngebieten und anderen Städten berücksichtigt?**
- **Ermöglicht das Projekt Mehrfachnutzungen der eingesetzten Gegenstände?**
z.B. freie Anordnung von Sitzgelegenheiten, mobiles Spielmaterial
- **Berücksichtigt das Projekt die Bedürfnisse und Anliegen von verschiedenen Altersgruppen (Kleinkinder, Kinder im Schulalter und Jugendliche) sowie von Mädchen und Jungen gegenüber den Spielgeräten, Einrichtungen und Anlagen?**
- **Sind Bereiche für unterschiedliche Aktivitäten geplant?**
Ruhe, Lärm durch «Action», sinnliche Erfahrungen, Gemeinschaftsleben
- **Sieht die Gestaltungsplanung unterschiedliche Niveauunterschiede vor?**
Mäuerchen, Treppen, Rampen, Hügel
- **Stehen überdachte Spielbereiche (z.B. auch Gemeinschaftsräume) zur Verfügung, die sich fürs Spielen bei schlechtem Wetter oder im Winter eignen?**
- **Berücksichtigt die Planung sowohl Sonnen- als auch Schattenbereiche?**
- **Ist eine Beleuchtung der Spielflächen vorgesehen?**
- **Sind für die Spielbereiche strapazierfähige Rasensorten vorgesehen?**

LEITSATZ 3: NATURERLEBNIS

ZIEL: ABWECHSLUNGSREICHE SPIELMATERIALIEN EINPLANEN /
NATUR ERLEBEN LASSEN

- **Wird durch das Projekt das Naturerlebnis unterstützt?**
 - **Modellierung des Geländes?**
Täler, Hügel, Nischen, Krater
 - **Einsatz von naturnahen Materialien?**
Natursteine, Kletterbäume, Balancestämme, Erde, Sand, Lehm
 - **Gestaltbare Bereiche für Kinder mit abwechslungsreichen (Natur-) Spielmaterialien?**
Erdhaufen, Sandflecken, Bauecken, Gartenflächen
 - **Differenzierte Flächen- und Materialangebote für unterschiedliche Erfahrungen?**
zum Klettern, zum Verzehr von Früchten, Erleben der Jahreszeiten, spielerischer Umgang mit den Elementen Wasser, Luft, Erde, Feuer
 - **Naturnahe Flächen, Abenteuerpielräume, kleinräumige Nischen, grössere Spiel- und Liegewiesen, Naturecken sowie wuchernde Pflanzen als Erlebnisbereiche?**
 - **Wasser als Erlebniswelt?**
naturnahe Teiche, Bachläufe, Wasserspielbereich, Wasseranschluss, Regenmulden?
- **Ist natürliches Verbrauchsmaterial im Projekt eingeplant?**
Wurden entsprechende Vorkehrungen für die Lagerung und den Unterhalt getroffen?

LEITSATZ 4: SOZIALKONTAKTE

ZIEL: NUTZUNGSKONFLIKTE VERMEIDEN / SOZIALKONTAKTE FÖRDERN

- **Fördert das Projekt das gemeinsame Spielen und Aufthalten?**
 - **Kommunikationsfördernde Gestaltung und Verweilmöglichkeiten**
diverse Sitzgelegenheiten: Sitzstangen, Baumstämme, Steinquader, Bänke, mobile Stühle oder auch Brunnenränder, Treppen, Mauern
 - **Festgesetzte Flächen für unterschiedliche alters- und geschlechtsspezifische Spielbedürfnisse**
 - **Lärm minimierenden Massnahmen und Einsatz lärmminimierender Materialien?**
Tore nicht gegen Fassade ausrichten, Fangnetze, Bodenbelag
 - **Schlechtwetterbereiche sowie Sonnen- und Schattenplätze**
Unterstand, Spielraum, Sonnensegel
 - **behindertengerechte Gestaltung**
 - **Aufenthaltsorte im nahen Wohnumfeld, Sicht- und Rückenschutz mit gleichzeitigem Ausblick**

LEITSATZ 5: VERKEHRSSICHERE UND VERNETZTE AUFENTHALTS- UND SPIELMÖGLICHKEITEN**ZIEL: VERKEHRSSICHERHEIT ERHÖHEN / KINDERWELTEN VERNETZEN /
SPIEL UND AUFENTHALT ERMÖGLICHEN**

- **Wurden die in der Analyse erfassten neuralgischen Orte im Projekt angepasst?**

- **Hat man im Projekt mit spezifischen Massnahmen die besonderen Mobilitätswünsche von Kindern berücksichtigt?**
kurze Wege, gute Übersicht (aus Augenhöhe 1,20 m), klare Wegführung, Sicherung von wichtigen Kreuzungspunkten durch Fussgängerstreifen, Aufdoppelung beim Fussgängerstreifen, Trottoirnasen, Fahrbahnteiler, Mittelinseln, Lichtsignalanlagen oder Markierung von optimierten Querungsstellen, Temporeduktion, Begegnungszonen oder Tempo 30 vor Schulen, Voreilzeit für Fussgänger bei gleichzeitigem Grün von rechtsabbiegenden Fahrzeugen, gute Ausleuchtung und Markierung von Querungshilfen

- **Ist es Bestandteil des Projektes, sichtbehindernde Gegenstände aus der Perspektive 1,20 m zu entfernen?**
z.B. Pflanzen, Schilder, Autos

- **Berücksichtigt das Projekt die Steuerung der Lichtsignalanlagen? Ist eine entsprechende Anpassung vorgesehen, d.h., sind die Grünphase der Lichtsignalanlagen lange genug für Kinder und mobilitätsbehinderte Personen eingestellt?**
Masseinheit 1 m pro Sekunde, maximale Wartezeit 40 Sekunden verhindert die Querung bei Rot: Standardeinrichtung in der Nähe von Schulen, Kindergärten, Parks und Spielplätzen, «Alles-Grünphase für Fussgänger»

- **Sieht das Projekt vor, Wegverbindungen für Kinder zu Kindergärten und anderen sozialen Institutionen zu verbessern?**

- **Wird die Durchlässigkeit für den Langsamverkehr in die Wohnumgebung erhöht?**

- **Sieht das Projekt vor, die Aufenthaltsorte von Kindern zu vernetzen?**

- **Lässt die festgesetzte Breite des Gehbereichs deren Umnutzung zum Spielraum zu?**

- **Sind Wege so gestaltet, dass man sich gerne dort aufhält?**

- **Werden Eingänge und Freiflächen vor «wildem Parken» geschützt?**

LEITSATZ 6: SAUBERKEIT, SICHERHEIT UND GESUNDHEIT

ZIEL: SAUBERKEIT ERHÖHEN / (SOZIALE) SICHERHEIT IM AUGEN HABEN / GESUNDHEIT BERÜCKSICHTIGEN

- **Werden durch das Projekt Aspekte der Sauberkeit, Sicherheit und Gesundheit berücksichtigt?**
 - **Abfallkonzept**
Abfalleimerangebot entsprechend der geplanten Nutzungen, Regelung der Reinigungsfrequenz, Regelung des Unterhalts
 - **Entschärfung gefährlicher spielbeeinträchtigender Situationen**
Verletzungsgefahr durch morsche Bäume, Gefährdung der Gesundheit durch giftige Flora, Beeinträchtigung der Sicherheit wegen Drogenkonsumation, schlechte Beleuchtung, Scherben, Spritzen etc., Beeinträchtigung der Sauberkeit aufgrund von Abfällen, illegale Abfallbeseitigung, Hundekot, Geruchsbelästigungen
 - **Einsatz normierter, sicherer Spielgeräte (Norm ISO 1175 / 1176)**
 - **Anpassung der Lichtverhältnisse (Beleuchtung)**
 - **Beseitigung von gefährlichen Umweltbelastungen**
 - **Angebot von Wasser zum Trinken, zur Erfrischung und Abkühlung**

LEITSATZ 7+8: IDENTIFIKATION UND KINDERMITWIRKUNG

ZIEL: KINDERANLIEGEN BEACHTEN / MITWIRKEN GESTATTEN

- **Werden die Anliegen und Ideen der Kinder mit geeigneten Formen der Beteiligung abgeholt?**
- **Welche Mitwirkungs- und Einflussmöglichkeiten haben Kinder bei der Projektausarbeitung?**
 - **Mit-Sprache**
Können die Kinder bei der Entscheidungsfindung mitwirken und in einem Workshopverfahren ihre Ideen und Bedürfnisse einbringen? Werden die Ergebnisse als Rahmenbedingungen im Projekt festgehalten?
 - **Mit-Gestaltung**
Können die Kinder bei der Entscheidungsfindung mitgestalten, d.h. in einer Planungswerkstatt ihre Ideen und Bedürfnisse gestalterisch einbringen? Nehmen die Fachpersonen die Anregungen entgegen und setzen sie diese um?
 - **Mit-Entscheidung**
Können die Kinder bei den Entscheidungen mitwirken? Werden sie beispielsweise bei einem Wettbewerb in die Jury eingebunden?
- **Werden Kinder konkret und nachvollziehbar über das Planungsgeschehen unterrichtet?**
- **Wird Geld für zukünftige Anpassungen des Spiel-/Aktionsraumes eingestellt?**
- **Erfolgt die Namensgebung zur Förderung der Identifikation und der Aneignung im Austausch mit den Kindern?**

LEITSATZ 1: VIELFÄLTIGE BEWEGUNGSMUSTER**ZIEL: SPIELRAUM ZUSICHERN**

- Was steht den Kindern während der Bauphase als Ersatzangebot für den vorübergehenden Verlust ihres Spiel- oder Aktionsraumes zur Verfügung?
-
- Wird über die Ausführung vor Ort informiert?
z.B. mit einem Schild über die Ausführungsdauer, verantwortliche Stelle, Kontaktperson

LEITSATZ 2: MULTIFUNKTIONALITÄT UND VERÄNDERBARKEIT**ZIEL: MITWIRKUNG**

- Werden Kinder zu «Mitausbau-Aktionen» eingeladen?

LEITSATZ 3: NATURERLEBNIS**ZIEL: KLARE KOMMUNIKATION**

- Was steht den Kindern während der Bauphase als Ersatzangebot für den vorübergehenden Verlust ihres Spiel- oder Aktionsraumes zur Verfügung?
-
- Werden Kinder (und Erwachsene) eingeladen, bei der Bauphase mitzuhelfen?
Sträucher pflanzen, Baustämme entrinden, Mulden ausheben, Mulch verteilen

LEITSATZ 5: VERKEHRSSICHERE UND VERNETZTE AUFENTHALTS- UND SPIELMÖGLICHKEITEN**ZIEL: VERKEHRSSICHERHEIT GEWÄHRLEISTEN /
VERNETZTE SYSTEME NICHT UNTERBRECHEN**

- Ist die Verkehrssicherheit trotz Baustellen gewährleistet?
-
- Ist die Orientierung (Beschilderung, Querungshilfen) trotz Baustelle übersichtlich?
-
- Ist die Wegweisung auch für Kinder verständlich und sicher?

LEITSATZ 7+8: IDENTIFIKATION + KINDERMITWIRKUNG**ZIEL: KINDER EINBEZIEHEN / KINDER MITGESTALTEN LASSEN**

- Werden die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder bei der Ausführung berücksichtigt?
 - Werden die Kinder konkret und nachvollziehbar über das Umsetzungsgeschehen informiert?
 - Werden die Kinder eingeladen, an der Ausgestaltung von Teilbereichen des Projekts aktiv mitzuwirken?
 - Werden Kinder bei der Übergabe des Projektes miteinbezogen?

LEITSATZ 1: VIELFÄLTIGE BEWEGUNGSMUSTER**ZIEL: SPIELRAUM ERHALTEN UND SCHÜTZEN**

- **Schränkt der Betrieb bestimmte Spielformen oder Verhaltensweisen durch Gebote und Verbote ein?**
- **Wird der Ort und seine Ausstattung (z.B. Spielgeräte) von den Kindern aufgesucht und genutzt?**
- **Lässt der Betrieb unterschiedliches Spiel zu?**
z.B. spontanes Spiel, sportliche Aktivität, verschiedenartige Fortbewegung und schöpferisches Spiel
- **Sind betreute Spielangebote/-aktionen für Kinder vorgesehen?**
- **Lassen sich Veränderungen und Umnutzungen an der Infrastruktur oder am Material beobachten?**

LEITSATZ 2: MULTIFUNKTIONALITÄT UND VERÄNDERBARKEIT**ZIEL: VERÄNDERBARKEIT DURCHSETZEN / NUTZUNGSVIELFALT ERHALTEN**

- **Lässt der Betrieb zu, dass die vorhandene Infrastruktur von den Kindern auf verschiedene Arten genutzt und verändert wird?**
- **Unterstützt der Betrieb die unterschiedlichen Bedürfnisse von Kleinkinder, Kindern im Schulalter und Jugendlichen?**
- **Sind Bereiche beobachtbar, welche unterschiedliche Aktivitäten zulassen?**
Ruhe, Lärm durch «Action», sinnliche Erfahrungen, Gemeinschaftsleben
- **Fördert der Betrieb, dass die Spielbereiche auch ausserhalb der festgelegten Betriebszeiten genutzt werden?**
am Wochenende, abends, in den Ferien
- **Gibt es Konflikte oder neu formulierte Erwartungen?**
- **Ist die Infrastruktur durch die getätigten Nutzungen beschädigt worden?**
Sind Nutzungs- und Gebrauchsspuren erkennbar?

LEITSATZ 3: NATURERLEBNIS**ZIEL: ABWECHSLUNGSREICHE SPIELMATERIALIEN BEREITSTELLEN /
NATURERLEBNIS ERMÖGLICHEN**

- **Unterstützen der Betrieb und der Unterhalt das Naturerlebnis?**
 - **Werden den Kindern reizvolle und abwechslungsreiche Spielmaterialien zur Verfügung gestellt und werden diese von den Kindern genutzt?**
 - **Wird das Spielmaterial regelmässig gereinigt, erneuert oder ersetzt?**
 - **Lässt der Ort Lern- und Gestaltungsmöglichkeiten zu?**
um zu entdecken, erforschen, experimentieren oder bauen?
 - **Sind die Jahreswechsel für die Kinder erlebbar?**
Umgang mit Regen, Schnee, Eis, Laub, Blüten, Früchten
 - **Steht den Kindern Trinkwasser zur Verfügung?**
 - **Werden den Kindern Bereiche zum aktiven Tun angeboten?**
umgraben, basteln, bauen und gärtnern
 - **Wird ein natur- und handlungsbezogenes Spiel zugelassen?**
im Herbst für eine gewisse Zeit Laub liegen lassen, im Winter Schnee

LEITSATZ 4: SOZIALKONTAKTE**ZIEL: SOZIALKONTAKTE FÖRDERN / ZUSAMMENSPIEL ERMÖGLICHEN**

- **Unterstützt der Betrieb das «Zusammenspiel»?**
 - **Lassen die Hausordnungen Kinderspiel im Rahmen der üblichen Zeiten ausdrücklich zu?**
 - **Sind qualifizierte Ansprechpartner bekannt, die in Konflikten zwischen Kindern und Erwachsenen vermitteln?**
 - **Werden bei Konflikten Spielregeln zusammen mit Anwohnenden aufgestellt?**
 - **Berücksichtigen die Hausverwaltungen und Hauswartertende auch die Interessen von Kindern und Jugendlichen?**
 - **Werden mobile Spielaktionen und -animationen angeboten?**

LEITSATZ 5: VERKEHRSSICHERE UND VERNETZTE AUFENTHALTS- UND SPIELMÖGLICHKEITEN**ZIEL: AN VERKEHRSSICHERHEIT FESTHALTEN / VERNETZTE SYSTEME ETABLIEREN / SPIEL UND AUFENTHALT ZULASSEN**

- **Suchen die Kinder den Ort alleine und selbstständig auf?**

- **Empfinden die Kinder die Zugangswege als sicher?**

- **Werden die Kinder an den neuen Ort und die veränderten Situationen herangeführt und sensibilisiert?**
z.B. bei neuen Trottoirüberfahrten

- **Werden Stichproben zur Qualitätssicherung zusammen mit den Kindern durchgeführt?**
Tempokontrollen, Grünphasen bei Lichtsignalanlagen

- **Berichten die Kinder von unnötigen Barrieren, welche die Mobilität erschweren oder die Bewegungsfreiheit einschränken?**
verkehrsintensive Strassen, Mauern, versperrte Eingänge, fehlende Querungshilfen, ungenügende Übersichtlichkeit, unklare Wegführungen, Angsträume

- **Wurde der Ort in den Schulwegplan aufgenommen?**

- **Sind die Spielräume gegen Verkehrsräume abgesichert?**

- **Werden besondere Gruppen von Verkehrsteilnehmenden (z.B. JunglenkerInnen) auf die besonderen Bedürfnisse von Kindern sensibilisiert?**

- **Besteht der Bedarf nach einer Kampagne zur Bewusstseinsbildung der Verkehrsteilnehmenden?**

LEITSATZ 6: SAUBERKEIT, SICHERHEIT UND GESUNDHEIT**ZIEL: SAUBERKEIT ERHALTEN / SICHERHEIT SCHAFFEN**

- **Funktioniert der Betrieb und Unterhalt der Anlage?**
 - **Austauschbedürftige Materialien**
Werden Materialien wie Sand, Wasser etc. regelmässig erneuert?
 - **Geräte und Spielinfrastruktur**
Werden defekte Geräte und die Spielinfrastruktur gewartet und bei Bedarf ersetzt?
 - **Abfall**
Wird der Abfall schnell beseitigt und findet keine Vermüllung des Spiel- und Aufenthaltsbereiches statt? Greifen die Vorkehrungen gegen Verschmutzung durch «unerwünschte Nutzungen» (Spritzen, Glas etc.)?
 - **Informationsfluss**
Sind zuständige Stellen bekannt und ist die Kommunikation zwischen den Kindern und den verantwortlichen Personen betreffend Fragen des Betriebs sichergestellt?

LEITSATZ 7+8:

IDENTIFIKATION + KINDERMITWIRKUNG

ZIEL:

KINDER GEWÄHREN / KINDERN HANDLUNGSRAUM GEBEN

- Werden Aktionen durchgeführt, um die Identität der Kinder mit dem Ort zu stärken?
z.B. Malereien, Handabdrücke

- Werden Massnahmen durchgeführt, um die Verbindung und das Verantwortungsgefühl der Kinder zum Ort zu stärken?
z.B. Patenschaften

- Sind kindergerechte Orientierungssysteme vorhanden, insbesondere übersichtlich angebrachte Strassennamen oder spezielle Kinderwegweiser?

- Ist der Ort im Kinderstadtplan eingetragen?

- Wissen die Kinder, wo sie sich über Veränderungen in ihrer Umgebung informieren können?

- Wissen die Kinder, an wen sie sich wenden können?

LEITSATZ 1: VIELFÄLTIGE BEWEGUNGSMUSTER**ZIEL: SPIELRAUM BEOBACHTEN**

- Wurden die in der Phase II definierten Ziele erreicht?

- Wie wird der Ort heute bespielt?
 - spontanes Spiel
 - sportliche Aktivitäten
 - verschiedenartige Fortbewegung
 - schöpferisches Spiel

- Wo findet das Spiel statt?
z.B. auf den definierten Flächen oder an verbotenen Orten?

- Konnten sich die Kinder den Ort aneignen und zu ihrem spezifischen Raum formen?

LEITSATZ 2: MULTIFUNKTIONALITÄT UND VERÄNDERBARKEIT**ZIEL: VERÄNDERBARKEIT NACHPRÜFEN / NUTZUNGSVIELFALT TESTEN**

- Wird die vorhandene Infrastruktur von den Kindern auf verschiedene Arten genutzt und verändert?

- Entspricht die Raumgestaltung den Bedürfnissen von verschiedenen Altersgruppen sowie von Mädchen und Jungen?

- Sind unterschiedliche Aktivitäten vor Ort erkennbar? Welche Nutzungsart dominiert? Welche Nutzungen haben keinen Platz?

- Ist ein starker Nutzungsdruck festzustellen? Werden Veränderungen gewünscht, Regulierungen erwartet oder sind anderweitige Bedürfnisse bekannt?

LEITSATZ 3: NATURERLEBNIS**ZIEL: ABWECHSLUNGSREICHE SPIELMATERIALIEN PRÜFEN**

- Stehen den Kindern Bereiche zum aktiven Tun zur Verfügung?
umgraben, basteln, bauen und gärtnern

- Nutzen die Kinder die unterschiedlichen Spielmaterialien?

- Wird das Spielmaterial regelmässig gereinigt, erneuert oder ersetzt?

- Lässt sich ein naturund handlungsbezogenes Spiel beobachten?

- Ist sichergestellt, dass den Kindern Trinkwasser zur Verfügung steht?

LEITSATZ 4: SOZIALKONTAKTE**ZIEL: NUTZUNGEN ÜBERPRÜFEN / POTENZIALE UND QUALITÄTEN ÜBERPRÜFEN**

- Haben sich die Kinder den Ort angeeignet?

- Wird der Ort mit unterschiedlichen Aktivitäten sowie von unterschiedlichen Altersgruppen genutzt und bespielt?

- Konnten im Betrieb ermittelte Konflikte gelöst werden?

- Konnten Spiel- und Aufenthaltsbereiche kontinuierlich verändert und den Bedürfnissen angepasst werden?

LEITSATZ 5: VERKEHRSSICHERE UND VERNETZTE AUFENTHALTS- UND SPIELMÖGLICHKEITEN**ZIEL: VERKEHRSSICHERHEIT NACHPRÜFEN / KINDERWELTEN VERNETZEN / SPIEL UND AUFENTHALT BEOBACHTEN**

- Gibt es ein Verkehrscontrolling, welches Kinderaspekte berücksichtigt?
*Werden sämtliche involvierten Mobilitäts-, Planungs- und ausführenden Stellen einbezogen?
Findet ein Erfahrungsaustausch statt?*

- Werden Kinder direkt befragt?

- Werden Unfälle registriert und auf (kinder-)typische Gefahrenpunkte hin ausgewertet?

- Werden Kinder in gezielten Aktionen in die Verkehrsprävention einbezogen?
gemeinsame Tempokontrollen der Polizei mit Schulkindern

- Werden erkannten Schwachstellen verbessert?

- Werden aufgrund der Erfahrungen Rückschlüsse auf zukünftige Projekte gezogen?

- Sind unnötige Barrieren bekannt, welche den Zugang erschweren oder die Bewegungsfreiheit einschränken?
verkehrsintensive Strassen, Mauern, versperrte Eingänge, fehlende Querungshilfen, ungenügende Übersichtlichkeit, unklare Wegführungen, Angsträume

- Funktioniert die Abgrenzung und -sicherung zum Spielraum?

LEITSATZ 6: SAUBERKEIT, SICHERHEIT UND GESUNDHEIT**ZIEL: VERKEHRSSICHERHEIT NACHPRÜFEN / KINDERWELTEN VERNETZEN / SPIEL- UND AUFENTHALT BEOBACHTEN**

- Sind die Reinigung und die Kontrolle ausreichend, um das hohe Sicherheitsbedürfnis der Kinder zu gewährleisten?

- Wird die Sicherheit (Verkehr, Infrastruktur, Spielgeräte, Beleuchtung) des Ortes turnusmässig überprüft?

- Werden Emissionen (Luftschadstoffe, Lärm, Bodenbelastung) des Ortes turnusmässig überprüft?

LEITSATZ 7+8:

IDENTIFIKATION + KINDERMITWIRKUNG

ZIEL:

KINDER ANHÖREN / MITGESTALTEN FÖRDERN UND UNTERSTÜTZEN

- Haben Kinder die Möglichkeit, Rückmeldungen, weitere Ideen, Wünsche und Bedürfnisse an ihren Spiel- und Lebensraum an die Verantwortlichen und EntscheidungsträgerInnen mitzuteilen?

- Ist die Bereitschaft vorhanden, auf die Rückmeldungen der Kinder einzugehen und bei Veränderungsbedarf rasch zu reagieren?

- Werden die Anliegen und Ideen der Kinder in Folgeprojekten berücksichtigt?

- Werden Erfahrungen aus Projekten und Beteiligungsprozessen ausgetauscht und weitergegeben?

- **Wie wird der Ort öffentlich wahrgenommen?**
Medienberichte, politische Vorstösse, Rückmeldungen aus dem Quartier (Quartiertreffpunkte, Neutrale Quartiervereine, Stadtteilsekretariate, Quartierkoordination, Kinderbüro, Mobile Jugendarbeit)

